



# Liebe

(zu Markus 12,28-34)

St. Maria im Kapitol

Inzwischen sind wir mit unserem Textabschnitt im dritten und letzten Teil der Erzählung des Markusevangeliums angekommen. Jesus bewegt sich in Jerusalem. Nach dem festlichen Einzug in diese Stadt verdichten sich die Feindseligkeiten gegen Jesus. Der Erzähler stellt Gegner Jesu auf - Pharisäer, Herodianer, Sadduzäer und Schriftgelehrte. In der Auseinandersetzung mit ihnen werden noch einmal gewichtige theologische Fragen behandelt. Dramaturgisch sind die meist so ausgestaltet, dass die Gegner Jesus auf die Probe stellen oder ihn in eine Falle locken wollen oder gegensätzliche theologische Erkenntnisse zur Sprache kommen.

In unserem Textabschnitt begegnen wir einem verständnisvollen, Jesus wohlwollend gesinnten Schriftgelehrten. Nach der Schilderung der vorausgehenden Auseinandersetzungen über die Steuerfrage und über die Theologie der Auferstehung wendet sich dieser Schriftgelehrte ohne Gegnersache an Jesus, »da er bemerkte hatte, wie treffend Jesus ihnen (seinen Gegnern) antwortete.« Thema dieser Begegnung ist die Frage: »Welches Gebot ist das erste von allen?«.

Diese Frage wird auch die markinische Gemeinde bewegt haben. Aus der jüdischen Tradition gibt es so viele Weisungen in der Torá, so dass es angemessen ist zu fragen, welches Gebot auf alle Fälle und als erstes zu beachten sei - gegebenenfalls auch unter Nichtbeachtung anderer, untergeordneter Gebote. Wir kennen alle Situationen, in den wir die Entscheidung treffen müssen, uns gegen ein Gebot zu verhalten, weil es ein übergeordnetes Gut gibt, das den Vorrang beanspruchen darf.

Die Frage nach den Geboten weckt in vielen sogleich die Vorstellung von Einengung, von Verboten. Nicht selten wecken Gebote eine eigene ängstliche Aufmerksamkeit - auch Furcht, irgendwo den Anforderungen eines Gesetzgebers nicht gerecht zu werden. Die biblische Vorstellung von »Gesetz und Gebot« möchte dagegen eher als eine Weisung verstanden werden. Gemeint ist die Unterstützung, wie es dem Menschen gelingt, in Einklang mit den Mitmenschen und Gott zu leben.



(Bild: TN)

In unserer Episode wird Jesus nach diesem vor allem stehenden Gebot gefragt. Die Zuhörerschaft wird interessiert sein, hier eine Richtlinie für das eigene Leben aus dem Glauben zu finden. Jesus antwortet mit dem, was gläubige Juden täglich mehrfach sprechen. Es ist das ›Schema Israel, das Kerngebot der Weisung: ›Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Und als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‹ Und um die Bedeutung dieser beiden aus der Torá stammenden Gebote als erste und entscheidende zu qualifizieren, fügt Jesus noch hinzu: ›Kein anderes Gebot ist größer als die beiden.‹

Das ›du sollst‹ hat in unserem Sprachgebrauch einen harten Klang, scheint zu wenig zur Grundhaltung der Liebe zu passen. Diesem ›du sollst‹ geht das Bekenntnis zu dem einen Gott und Herrn voraus. Hinter diesem Bekenntnis verbirgt sich die Erfahrung des Gottes, der Leben schenkt; des Gottes, der befreit und zur Freiheit und Entfaltung der Schöpfung einlädt. Auf diesem Hintergrund fährt das Urbekenntnis Israels fort: ›DARUM sollst du...‹ Weil Gott in dieser Weise erfahren worden ist und weiter erfahrbar sein will, darum wirst du, so begünstigter Mensch, diesen deinen Gott lieben. Diese Liebe meint den ganzen Menschen - mit dem Herzen, der Seele, dem Denken, der Kraft. Diese Begriffe umschrei-



ben die Ganzheit des Menschen in seiner Vitalität und in seinem Fühlen und Denken.

Wie geht ›Gott lieben‹? Und wie geht das auch jenseits des Gefühls? Und wenn wir eingeladen sind, den Gott zu lieben, der unser Leben ermöglicht, der uns den Lebensraum zur Verfügung stellte, der uns Leben als Freiheit und eigene, schöpferische Entfaltung zugedacht hat, dann kann die Liebe zu Gott ihre Bedingung nicht vorrangig in der artigen und wohl möglich verängstigten Erfüllung aller Gebote haben. In der wohlwollenden Begegnung der Schriftgelehrten mit Jesus kann sich leicht ein anderer Unterton beimischen. Die Liebe zu Gott wird sich nicht vor allem an der zwanghaften Beachtung aller Gesetze erfüllt sehen. Um ein Missverständnis zu vermeiden: Es wird nicht der Beliebigkeit und Gesetzlosigkeit das Wort geredet. Es geht um die Priorisierung dessen, was zählt, wenn z.B. Gesetz und Menschenwirklichkeit in Konflikt zueinander geraten. Wir kennen manche Situationen, in denen wir um des Menschen willen anders handeln müssen, als es bestimmte Gesetze vorschreiben. Wir kennen diese Konflikte auch in der Handhabung des kirchlichen Rechts - z.B. in der mangelnden Würdigung von Menschen, die geschieden wiederverheiratet sind. Manch andere Themen sind unter diesem Aspekt des Konfliktes von normativem Gesetz und der Lebensrealität Einzelner berührt. Dahinein die Wort Jesu zu hören: ›Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden!‹, muss nachdenklich und zugleich ermutigend ankommen. Wenn es vorrangig um die Ausübung der

Liebe geht, dann wird manches in ein menschenfreundlicheres Licht getaucht. Auch hier: Es geht nicht um gesetzentleerte Willkür. Es geht um Menschenschicksale und deren Nichtgradlinigkeit. Leben ist differenzierter.

Dass auch im befreienden, Leben ermutigenden Zuspruch die Liebe Gottes erfahrbar werden kann, das macht die Rede von der Liebe Gottes konkret. Diese Liebe ist mit zu denken da, wo schöpferisches Leben sich entfaltet - in der wunderbaren Vielfalt der Natur bis hin zum Wunderwerk, das der Mensch in seinem Menschsein selber ist.

In der Darstellung des Evangeliums bestätigt der Schriftgelehrte die Aussage Jesu, indem er fast mit gleichen Worten noch einmal das über allem stehende Gebot wiederholt. Wichtig ist vor allem der Nachsatz hinter dem Zitat. Der Schriftgelehrte führt nämlich an: Die Beachtung dieses ersten Gebotes vor allen anderen *ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer*. Wir ahnen, welche Bedeutung dieser Zusatz hat. Opfer als Ausdruck der besonderen Zuwendung (=Liebe) zu Gott waren Grundlagen des Tempelkultes. Dass die Opfer hinter der Verlebendigung der Gebote der Gottes- und Nächstenliebe stehen - *»weit mehr«*, das darf nicht überhört werden. Als Markus dieses Evangelium schrieb, gab es keine Tempelopfer mehr, weil der Tempel zerstört war. In der erzählten Zeit des Lebens Jesu gab es den Tempelkult noch. Die Bedeutung der vermeintlich notwendigen Opfer spielte wohl zur Zeit des Evangelisten in der Glaubenspraxis der Gemeinde weiterhin eine Rolle. Auch wir kennen noch die Wertschätzung der Opfer. Fragwürdig werden sie da, wo sie unfreiwillige Forderungen oder gar Instrument der Erniedrigung werden. Opfer, die aus Liebe um des Lebens willen gebracht werden, sind aus ganz anderer Motivation gewachsen.

Jesus quittiert das Verständnis des Schriftgelehrten mit dem Hinweis: *»Du bist nicht fern vom Reich Gottes.«* Das bedeutet, dass er mehr und mehr verstanden haben wird, was den Weg eröffnet, um in die Beziehung zu Gott zu wachsen.

Der Evangelist hat wohl mit Bedacht nur geschrieben *»nicht fern«*, denn die Erkenntnis alleine reicht nicht. Davon sprechen die beiden folgenden Episoden. Zum einen fehlt dem Schriftgelehrten das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus; zum anderen muss er - soweit er für die ganze Gruppe der Schriftgelehrten steht - noch den Statusverzicht üben.

Die Frage nach dem Davids-Sohn, das Christus-Bekenntnis (12,35-37) hat eine Bedeutung zur theologischen Orientierung der Judenchristen in der markinischen Gemeinde. Der Hinweis auf die Notwendigkeit des Statusverzichtes am Beispiel der Polemik gegen die Schriftgelehrten wird in 12,37b-40 ausgeführt. Dass der Statusverzicht ein gewichtiges Thema der Lebenshaltung aus dem Geist der Gottes- und Nächstenliebe ist, haben wir bereits ausführlich im Abschnitt *»Auf dem Weg«* gehört.

Dieses *»erste Gebot vor allen anderen«* ist uns allen auch in Fleisch und Blut übergegangen. Umso hilfreicher ist es, das so Vertraute neu anzuschauen - dieses Mal unter dem Aspekt, dass es Situationen in der Wirklichkeit des Lebens gibt, in denen es entschieden darum geht, das Gebot der Liebe über andere Gebote zu stellen. Diese *»anderen Gebote«* werden dadurch nicht entwertet. Wenn es aber darauf ankommt, um des Menschen und seines Schicksals willen von der sklavischen Einforderung der Gesetzeserfüllung abzusehen, dann kann das ein ermutigendes Zeichen der Liebe sein - Liebe zu Gott, dem wir unser Leben verdanken, und Liebe zum Mitmenschen, der wie wir ein in der Liebe Gottes bleibender, einzig gearteter Mensch ist.

Immer wieder ermutigen die an sich so bekannten Texte der Evangelien, sich selbst neu inspirieren zu lassen für das eigene Reifen der glaubenden Persönlichkeit.

*Ihr  
Matthias Schnegg*

## Einladung zur Mitwirkung bei der Weltsynode

Papst Franziskus hat zur Weltsynode 2021-2023 eingeladen, um über die drängenden Fragen der Weiterentwicklung und Erneuerung der Kirche auf sehr breiter Basis ins Gespräch zu kommen. Der Papst gab diesem Prozess den Titel: „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung.“

In einer ersten Phase sind alle Diözesen der Welt aufgefordert, die drängenden Themen zu benennen. Die Zeit, einen entsprechenden Prozess in den Bistümern in Gang zu bringen, ist recht kurz: Bis Februar 2022 soll die Meinungsbildung der deutschen Bistümer der Bischofskonferenz gemeldet sein, damit daraus ein Votum der deutschen Bistümer in den synodalen Prozess der Weltkirche eingebracht werden kann.

Kardinal Woelki hat in einem Brief an die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u.a. geschrieben: „Viele werden aufgrund der aktuellen Situation - verständlicherweise - eher skeptisch zur Teilnahme an der Weltsynode reagieren.“ Der Erzbischof sieht in einem solchen Prozess dennoch eine Chance, „auf dem Boden der Weltkirche auch uns untereinander wieder näher zu kommen an Orten des versöhnlichen Aufeinander-Hörens, auch wenn

konträre Erfahrungen und Ansichten die Diskussion prägen. Hören wir auf den Heiligen Geist und bleiben dabei offen ‚für die Überraschungen... die er entlang des Weges sicher für uns bereithält!‘.“

Für unser Erzbistum wird Frau Vera Krause die Kontaktperson für die Weltsynode sein.

Wie dieser Weg der Inspiration der Weltsynode auf Ebene des Bistums konkret begangen wird, ist jeweils aktuell unter [www.erzbistum-koeln.de/weltsynode](http://www.erzbistum-koeln.de/weltsynode) zu erfahren. Da wird auch ablesbar, wie Sie sich persönlich in diesen Prozess einbringen können.

Kardinal Woelki hat die zu vermutende Zurückhaltung der Mitwirkung auf breiter Basis bereits angesprochen. Die Fülle und Breite der Themen, die u.a. auch in unserem Erzbistum die Unruhe auslösten, sind bekannt. Dass der Hl. Geist ‚Überschungen bereithält‘, wie es im offiziellen Dokument des Vatikans heißt, möge sich als stärker erweisen als das, was bisher immer als unumstößlich galt, weil es aus der Tradition legitimiert ist. (MS)

## Hinweis auf eine Veranstaltung des Kath. Bildungswerkes

Predigt-Werkgespräch mit Pfr. Matthias Schnegg, Pfarrer in St. Maria Lyskirchen, Köln

**Di., 16. November 2021, 17.30-18.30**

**Di., 14. Dezember 2021, 17.30-18.30**

Textliche Grundlage des Predigt-Werkstatt-Gesprächs sind die Lesungstexte und das Evangelium des darauffolgenden Sonntags.

Nach einer Hinführung des Referenten zu seinen ersten Gedanken, Fragen, Problemstellungen hinsichtlich der Texte und Vorüberlegungen für die Predigt sind die Teilnehmer/innen eingeladen, darüber ins Gespräch zu kommen. (MS)

## Neue Saison des ,Nachtcafés‘

Auch in der kommenden Wintersaison werden wieder einige Kölner Gemeinden geeignete Räume für die Übernachtung von Obdachlosen in Köln öffnen.

Unsere Gemeinden sind federführend an Montagen im Pfarrsaal Maria-im-Kapitol und Freitagen im Gubbio, der Obdachlosenseelsorge tätig.

In der vergangenen Saison haben die strikten Hygienemaßnahmen eine Ausbreitung von Corona an den Schlafplätzen verhindert.

Interessenten (geimpft oder genesen) an diesem Dienst an den Schwächsten unserer Gesellschaft, der vom **1. November bis Ende April** dauert, können sich bei [ulrich.schnegg@t-online.de](mailto:ulrich.schnegg@t-online.de) gerne weitergehend informieren.

**Wir suchen immer wieder auch jüngere Mithelfende.**  
(MS)

## KV - Wahl am 7.11.2021

Es sind keine Ergänzungen zur vom Wahlvorstand aufgestellten Liste eingegangen.

Auch sind keine Einsprüche zum Wählerverzeichnis erhoben worden.

### **Briefwahlmöglichkeit**

Es besteht die Möglichkeit, auch per Briefwahl den Kirchenvorstand mit zu wählen. Wir sind froh um jede Stimme, die zur Wahl eingebracht wird. Die Tatsache, dass die meisten der Kirchengemeinde verbundenen Gläubigen nicht wahlberechtigt sind, lässt die Wahlbeteiligung meist sehr schwach ausfallen. Umso wichtiger sind die Briefwahlen für Menschen, die zur **Wahlzeit am 7.11.21 zwischen 10 und 12 Uhr** nicht kommen können.

Wahlunterlagen bitte im Pfarrbüro anfordern: pfarrbuero@maria-im-kapitol.de oder 0221 214615. Antragsfrist ist der 3. November 2021. (MS)

## Pfarrversammlung

Zum **7. November** laden wir alle auf diesem Wege herzlichst zu einer kurzen Pfarrversammlung im Anschluss an die Eucharistiefeier ein.

Wir möchten allen ab und um **11.45 Uhr** die Gelegenheit geben dann unseren neu zusammengestellten Kapitolsrat der Jahre 2021 -2025 per Akklamation für seine Aufgaben zu berufen und zu unterstützen.

Auch Kurzentschlossene sind immer noch herzlichst willkommen, wenn Sie sich für diese Aufgabe engagieren möchten – entweder im Kapitolsrat selbst oder aber auch für den nötigen Unterstützerkreis dieses Ortsausschusses. Allen hier vor Ort wohnenden Gemeindemitgliedern, die den neuen KV wählen dürfen und sollten ist sowohl vor der Eucharistiefeier als auch im Anschluss daran ausreichend Zeit geboten. Das Wahllokal im Pfarrsaal ist von 10 Uhr bis 12 Uhr geöffnet, so dass sich die Teilnahme an den KV-Wahlen und der kurzen Pfarrversammlung nicht gegenseitig ausschließen müssen.

**Herzliche Einladung** zu beidem: zur Teilnahme an den KV-Wahlen wie auch zur Teilnahme an der Berufungs- und Sendungsfeier des neuen Kapitolsrates mittels unserer Pfarrversammlung. (RH)

## Gottesdienst der Initiative

### „zu früh gestorben“

Am Samstag, dem **6. November 2021 um 16.30 Uhr** findet der alljährliche Gottesdienst für die Angehörigen von früh- oder totgeborenen Kindern in der Ostkonche statt.

*Herzliche Einladung! (RH)*

## Gebetskreis-Vorschau

Das nächste Treffen des Gebetskreises der Senioren, findet am **17. November um 15 Uhr** -Treffpunkt: Kirche-, statt.

*Herzliche Einladung! (Mie)*

## Sonderausgabe

Im Vorfeld der anstehenden Neuberufung für die nächsten vier Jahre, haben unsere aktuellen Kapitols-Räte einmal aus ihrer persönlichen Perspektive, einen Blick auf ihr Engagement und ihr Erleben der Zeit geworfen. Eine zusätzliche zum Sonntags-Info ausgelegte Sonderausgabe, lädt Sie gerne zum Lesen und Anteilnehmen ein.

*Herzliche Einladung. (RH)*

## Caritasgemeinschaft

In den Zeiten der Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus schlossen sich katholische Krankenschwestern zusammen und gründeten zu ihrer Sicherheit und Rückenstärkung die deutsche Caritasschwesternschaft. Aus der Schwesternschaft ging später die Caritasgemeinschaft hervor.

Von 2003 bis 2010 durfte ich der letzte geistliche Beirat der Gemeinschaft hier im Diözesanverband Köln sein; bevor diese aufgrund einer Fusion in einem Katholischen Berufsverband für die Pflegenden aufging.

Stets am ersten Donnerstag des Monats November, traf sich die Caritas-Gemeinschaft zum Toten-Gedenken in einer Eucharistiefeier mit mir. Zuerst in St. Georg und ab 2006 dann hier bei uns in St. Maria im Kapitol.

Wie versprochen pflege ich deshalb dies Gebetsgedenken jedes Jahr im November und lade auch Sie, liebe Gemeinde, am **4. November 2021**, ein mit mir all' der aufopferungsvollen Kranken- und Altenpflegenden zu gedenken, die unserer Gesellschaft und unserem Land ein humanes Gesicht gegeben haben. (RH)

## Allerheiligen und Allerseelen

Wie keine anderen Feiertage führen uns die beiden Feste in die intensive und dankbare Nähe zu unseren Verstorbenen und Glaubenszeugen. Weil wir uns mit den Vätern und Müttern des Glaubens, den Zeugen der christlichen Hoffnung und mit all' den uns nahestehenden Verstorbenen unseres Lebensweges über den Tod hinaus verbunden wissen, möchten wir ihrer in unseren Gottesdiensten besonders gedenken.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten an diesen Tagen. Wir feiern die Eucharistie an **Allerheiligen um 10.30 Uhr und an Allerseelen um 9 Uhr.** (RH)

## Allerheiligen

Dieser Gedächtnistag wurde durch Ludwig den Frommen 833 im Frankenreich verbreitet und ist in den ältesten Kölner Festkalendern auch schon seit dem 9. Jahrhundert in Köln bezeugt. Meist besucht die katholische Bevölkerung am heutigen Feiertag, dem Vortag von Allerseelen, auch die Gräber der Verstorbenen und schmückt sie mit Lichtern und Blumen. (RH)

## Gebetsgedenken

Auch in diesem Jahr gedenken wir an Allerheiligen und Allerseelen der Verstorbenen unserer Gemeinde, die wir 2021 zu Grabe getragen und für die wir hier bei uns Exequien gefeiert haben.

Von uns gegangen sind Anne-lise H., Marianne H., Sigrid H., Janina K., Monika N.-N., Sieglinde N., Ute W., Toni H., Herbert P., Herbert K., Pasquale M., Simon Sch., Gregor Z.



Mahnmal-Trauernde- Gerhard Marcks

Herr gib Ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte Ihnen. Herr, lass Sie leben in deinem Frieden. (RH)

## Novembergedanken

Auf meinen Fahrten stadtauswärts zur Caritas-Akademie in Hohenlind, führt mich mein Weg stets an Melaten vorbei.

Alle drei Eingangstore von der Aachenerstrasse her zieren lateinische Inschriften. Mein Nachforschen ergab, dass wohl unser ehemaliger Kanonikus Franz-Ferdinand Wallraf aus St. Maria im Kapitol die Autorenschaft zuzuschreiben ist.

So liest der Friedhofsbesuchende seit 1810 über den steinernen Toren eingemeißelt: »Für die Leichen Kölns geheiligte Stätte (FUNDERIBUS AGRIPPINENSIVM SACER LOCUS)«,



Bild: wikipedia

»Gruß dir, auf bessere Zukunft gesäte Saat (AVE IN BEATIUS AEVUM SEPOSTA SEGES)«; und: »Geh nicht vorüber ohne fromme Gebete, du, bald der Unsrige (TRANSI NON SINE VOTIS MOX NOSTER)«.

Herzliche Einladung dies im November mit seinen Festen Allerheiligen, Allerseelen, Totensonntag oder Volkstrauertag miteinander im Gebet zu beherzigen. (RH)

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 31. Oktober	9.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für Elisabeth und Anton Lobien
Allerheiligen	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde mit Allerheiligenprozession und Gebet für die Verstorbenen des Jahres Mit Gebet für Gertrud, Josef und Simon Schmitz und Janina Kaczmarczyk <b>Kollekte:</b> Für die Priesterausbildung in Osteuropa
Dienstag, 2. November	9.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Gebet für die Verstorbenen unseres Lebensweges und unserer Gemeinde
Donnerstag, 4. November	18.30 Uhr	Exequien Simon Schmitz Mit Gebet für die Lebenden und Verstorbenen der diözesanen Caritasgemeinschaft Köln
Freitag, 5. November	15.30 Uhr	Danke-Schön-Konzert für das Ehrenamt der SKF
Samstag, 6. November	16.30 Uhr	Gottesdienst der Initiative „zu früh gestorben“
Sonntag, 7. November	9.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für Dieter Schöne <b>Kollekte:</b> <b>KAPITOL</b> Sonntag

Die Sommerzeit fand in der Nacht **vom Samstag dem 30. auf den heutigen Sonntag den 31. Oktober 2021** ihr Ende und die Uhren wurden um 3 Uhr eine Stunde zurückgestellt. Langschläfer konnten sich freuen, dass diese Nacht um eine Stunde länger dauerte!

Heute beginnt dann die Winterzeit, die auch als Normalzeit bezeichnet wird. Aufgrund der Debatte über das Abschaffen der Zeitumstellung in Europa, könnte unser alljährlicher Hinweis irgendwann auch »Geschichte« werden (RH)

### KONTAKT/ANSPRECHPARTNER

**Matthias Schnegg, Pfarrer**

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

**Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar**

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;

Marienplatz 17-19, 50676 Köln

**Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin**

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

**Öffnungszeiten des Pfarrbüros:**

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr